

**Proßler, -ßt-**

M., hektisch arbeitender Mensch, °NB vereinz.:  
°*af an Brostla hoit ma nix, af an Motza* [Langsamem] *no wenga Metten* DEG. M.S.

**Brost**, Knospe, Trieb, → *Broß(t)*.

**prost** → *prosit*.

**prosteln**

Vb.: °*prosteln, zubrosteln* „zuprosten“ Gangkfn EG. A.G.

**Prosülter**, großer Kopf, → *Prosótt*.

**Brot**

N.1 Nahrungsmittel.– **1a** Brot.

Sachl., Vkde: ° „Während der Woche nach Fronleichnam soll man kein *Brot* backen, weil dieses sonst schimmelig wird“ Landsbg. Beim Einschließen darf man „nicht über die Einschließschüssel steigen, sonst bekommt ... das *Brot* Sprünge“ Haidenaab KEM Oberpfalz 6 (1912) 158, ähnlich NEW. Während des Backens „darf man keinen Laib auf den Tisch legen ... [sonst wird] das zu backende *Brot* spindig [klebrig] ... auch keinen [unmittelbar vor dem Brot gebackenen] Kuchen“ Haidenaab KEM ebd., „sonst ... trennte sich [vom neuen Brot] die Rinde ab“ SINGER Arzb. Wb. 41.– Ein Riß od. Loch oben auf dem Brotlaib deutet auf einen Todesfall innerhalb der Familie od. Verwandtschaft hin (°OB, °OP vereinz.; OP Bavaria II,304f., BÖHM Falkenbg 186); „ein Riß unten ... bedeutet eine Hochzeit“ OP Bavaria II,305;– °*wenns Brot aufgrissen is, hat die Bäuerin beim Auswirken den Hintern nöt zuozwick* Dirnbg VIT.– In eine neue Wohnung soll als erstes *B.* hineingetragen werden (WEG; Bayerld 26 (1914/1915) 419), dies durch die Nachbarn Chiemgau HAGER-HEYN Drudenhax 253.– *B.* wird (heimlich) denen mitgegeben, die in die Fremde ziehen, bes. gegen Heimweh (WEG; Bayerld 26 (1914/1915) 288, MM 6.4.1999[.23]).– Brauch war es, dem Gast *B.* abzuschneiden Chiemgau HAGER-HEYN ebd. od. es von ihm selbst abschneiden zu lassen (OB, NB, OP vereinz.), ohne Bezahlung auch in Landgasthäusern Leuchtenbg VOH.– „In Südbayern schneidet jeder, der das ländliche Trauerhaus betritt, ein Stückchen *Brot* vom dargereichten Laibe“ Bayerld 26 (1914/1915) 288, s.a. [Wächter]b.;– auch beim Trauergottesdienst war in OB eine Brotspende üblich: „Noch um 1870 wurde auf die Tumba ein Laib *Brot* gelegt, auf diesen eine große Schüssel mit Mehl gestellt. In das steckte man eine brennende Kerze mit eingefügten Geldstücken. Das Gespandete gehörte dem Mesner“ Burgrain WS, s.a. [Kirch-tag]b., [Kirch(en)-tracht]b.– „Wenn einem beim Essen das *Brot* in die Suppe fällt, bekommt man Besuch“ Reis-

bach DGF.– *B.* wird allg. hoch geachtet (s.a. Bed.1aα): „wer *Brot* wegwirft, muß einmal betteln gehen“ Partekhn GAP, ähnlich OB vereinz.;– „wer mit Brotkrumen wirft, kommt nicht in den Himmel“ O'nzell WEG;– *B.*, v.a. Brosamen darf man nicht achtlos auf den Boden fallen lassen u. darauf treten, sonst ° „muß man sie als arme Seele auf spitzen Nadeln suchen“ Kiefering AÖ, sie „im Fegefeuer mit den Zähnen zusammenklauben“ Truchtlaching TS, vgl. Chiemgau HAGER-HEYN Drudenhax 254, od. *ma wead damid beim letztn Gricht ongschid* Schrobenshn;– „auf den Boden gefallenes *Brot* heben die Leute auf und küssen es, gleichsam als Abbitte“ Cham;– von Brosamen am Boden sagt man: *dö ghean dö oama Sejn, und an Teufö koa Brogga* Simbach PAN od. *göltsgod fia dö oama Söln* Stadlern OVI; Brosamen auf dem Tisch wirft man (für die armen Seelen) ins Feuer (GAP; PA; SUL; Chiemgau HAGER-HEYN ebd., TIR FÄHRICH Brauchtum Opf. 412).– Gefundenes *B.* darf man nicht essen, da steckt der böse Feind drin (AÖ; VOH), es macht krank Bayerld 26 (1914/1915) 288, es wird höchstens dem Vieh gegeben (OB, NB, OP, SCH vereinz.) od. (für die armen Seelen) ins Feuer geworfen (GAP; WEG); „geht ein Wagenrad über ein *Brot*, wird man taub“ O'nzell WEG.– „Vor dem ersten Anschneiden werden mit der Messerspitze oder dem Daumen ein oder drei Kreuze auf die flache, mehlbestäubte Unterseite des Brotlaibes gezeichnet“ FÄHRICH Brauchtum Opf. 412, ähnlich °OB, °NB, °OP vielf., °OF, °SCH vereinz. Dadurch soll das *B.* lange reichen (°OB, °NB, °OP vereinz.), bekömmlich sein (DEG; °NEW), Hungersnot verhindern (°AÖ; °AM). ° „Man sagt dabei *Im Namen des Vaters usw.* oder spaßeshalber *oa Tag, zwoa, Tag, die ganz Wocha*“ Aidenbach VOF, ähnlich °Nabburg.– Kreuze drückt man schon in den Sauerteig (°MÜ; NEW; REG Bayerwald 81 (1990) H.2/3, 38) u. in den geformten Laib (°OB, °NB, °OP vereinz.).– „Schneidet man den Brodlaib hinten zu weit ab, so schneidet man unserm Herrgott die Fersen ab“ OP Bavaria II,305, od. ° „nur das äußerste Stück, der Bäuerin die Fersen“ Schwandf; „macht man große *Ranflln* (Anschmitte), kommt man in Schulden“ Weiden;– „der das *Brot* nicht ordentlich herabschneidet ... lügt heute noch“ POLLINGER Landshut 164, ähnlich °PA.– Man darf nicht mit dem Messer ins *B.* stechen (M), dies würde die armen Seelen verletzen, doch darf es zur Abwehr böser Mächte im aufbewahrten Brotlaib stecken Chiemgau HAGER-HEYN Drudenhax 254; andernorts wird dieses eines befürchteten Unglücks wegen vermieden (PAN).– *B.* darf allg. nicht auf der Oberseite liegen, sonst leiden die armen Seelen (°OB, °NB vereinz.; AM SCHÖNWERTH Opf. I,288), ° „kann der Bauer kein Vieh verkaufen“ Wegscheid, geschieht ein Unglück (°OB, °NB, °OP vereinz.; BGD KRIS Sitte 160), ° „gibt es Ärger und Verdruß“ O'appersdf FS, vgl. Bayerld 26 (1914/1915) 288, POLLINGER ebd., °*geht s Hauswesn zruck* N'audf RO, ähnlich OB vereinz., vgl. WÜM SCHÖNWERTH ebd. I,404; s.a. Bed.1aß.– Angeschnittenes *B.* darf „mit der Schnittfläche weder zur Tür noch zum Fenster hinausweisen ... [um den] Wohlstand ... des Hauses zu wahren“ Chiemgau HAGER-HEYN ebd., ähnlich °OB, NB, °OF vereinz., „*sunst geht's Brot furt* ... wird ... schimmelig“ Kchdf REG Bayerwald 81 (1990) H.2/3,38; *es soöt mit da*